Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 52. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 3. Mai 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 2. Mai 1910.

— Bei der Sparkasse zu Rabenau wurden im Monat April d. J. 320 Einzahlungen im Betrage von 41 547.48 Mk. geleistet, dagegen erfolgten 133 Rückzahlungen im Betrage von 28 220.81 Mk.

— Bei uns hat seit einigen Tagen mit dem beginnenden Blühen der Kirschbäume, Birnen usw. die Baumblutzeit begonnen. Noch läßt die herrschende kalte Temperatur nicht eine schnellere Entfaltung der Frühlingspracht geschehen, aber die schwellenden Blütenknospen an den Fruchtbäumen harren nur des warmen Sonnenscheins um aufzubrechen. Auch die Landwirtschaft wünscht nun Wärme, damit sich die unter der andauernden Kälte zurückgebliebenen Saaten entwickeln können.

— Die sozialdemokratische Maifeier in Dresden fand unter der Teilnahme von etwa 20 000 Menschen statt. In Aussicht war genommen ein Massen-Meeting auf den Elbspielwiesen am Johannstädter Ufer, wo der Arbeiter-Sängerbund und der sozialdemokratische Frauenchor einige Lieder zum Vortrag brachten, und von 4 Tribünen herab Ansprachen gehalten wurden. Im Pl. Grunde wurde ein besonderer Demonstrationsumzug veranstaltet, der halb 2 Uhr von Potschappel aus nach Deuben in den Gasthof „Sächsischer Wolf" unternommen wurde. Die Maifeier für unsere Gegend wurde in Dippoldiswalde abgehalten und wies eine zahlreiche Beteiligung aus Stadt und Land auf.

— Für das zum Talsperrenbau bei Malter abzutretende städtische Areal erhält die Stadt Dippoldiswalde eine Entschädigung von 10 678.85 Mk. Jedenfalls wird ein Teil dieser Summe zu Neuaufforstungen an Stelle des der Talsperre zum Opfer fallenden städtischen Waldes Verwendung finden.

— Als am Freitag der um 12 Uhr in Possendorf fällige Personenzug Stein 129 am Fußweg Käferberg-Wilmsdorf passierte, legte sich der Tischlermeister und Hausbesitzer Hollstein vor die Schienen, um sich überfahren zu lassen. H. wurde jedoch von dem an der Lokomotive angebrachten Schneeschuh bei Seite geschoben und zog sich hierbei einen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch zu. Hollstein, der in den Nachmittagsstunden seinen Verletzungen erlag, war wegen Anschuldigung sittlicher Vergehen polizeilich vernommen worden und dürfte dies ihn veranlaßt haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

— Im Wehr der Obermühle in Blankenstein bei Mohorn wurde eine Riesenforelle gefangen. Sie hatte eine Länge von 53 cm und das stattliche Gewicht von 2 Pfd. und nahezu 300 Gramm. Welches Alter wird dieses Riesentier erreicht haben und wieviele Pfund kleinerer Mitglieder ihres eigenen Geschlechts mag sie vertilgt haben!

— Im Landtag sprach Abg. Fleißner über Steuerhinterziehung und meinte, es könnte manches geschehen, wenn der Staat schärfere Maßregeln ergreifen würde. Vielleicht ist aber auch der Staat in gewisser Beziehung hier ohnmächtig. Die Steuerhinterziehungen kämen nicht in den unteren Klassen vor, sondern fast ausschließlich in den oberen. Professor Delbrück habe ganz richtig gesagt: Wenn alle Reichen ihrer Steuerpflicht richtig nachkämen, wären alle Staaten aus ihren Finanznöten heraus. Delbrück habe berechnet, daß in Preußen jährlich 60 bis 70 Millionen Mark hinterzogen werden. Von anderer kompetenter Seite seien diese Angaben bestätigt worden.

— Selbstmord einer Braut. Aufsehen erregt in Oberleutensdorf der noch unaufgeklärte Selbstmord einer jungen Braut, der 21jähr. Hausbesitzerstochter Emilie Kowarschick in Bettelgrün. Das junge Mädchen schoß sich in der elterlichen Wohnung eine Kugel in den Kopf und starb bald darauf. Am Tage zuvor hatte die Selbstmörderin noch in Gesellschaft ihres Verlobten einem Balle beigewohnt und war außerordentlich aufgeräumt. Die Hochzeit sollte in drei Wochen gefeiert werden.

— Nachts wurde im Gasthofe Pennrich eingebrochen. Der Dieb hatte ein Stück aus der oberen Fensterscheibe und sodann den oberen Wirbel aufgemacht (der untere war bereits offen). Als er dann das Geld aus dem Automaten in der Gaststube sich aneignen wollte, wurde er vielleicht gestört und verschwand mit einem Paket Zigaretten. Vorläufig konnte er nicht erwischt werden.

— An den Unrechten gekommen ist in Plauen ein Fabrikarbeiter. Er begegnete dort einem unbekannten Mann und sprach zu dessen Begleiterin im Vorübergehen einige scherzhafte Worte, die jedoch von dem Manne krumm genommen wurden. Dieser ging deshalb auf den Spaßvogel zu und versetzte ihm mit dem Taschenmesser einen Stich in die linke Halsseite. Die Stichwunde ist drei Zentimeter tief, auch das Ohrläppchen wurde ihm durchschnitten. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der gefährliche Messerstecher ist noch nicht ermittelt.

— Aufsehen erregt in Mittweida die plötzliche Abreise des sozialdemokratischen Parteiführers und Stadtverordneten Johannes Fischer, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Fischer bewirtschaftete ein Obstgut und ließ sich verleiten, an der Börse zu spekulieren. Er bewarb sich bei der letzten Landtagswahl um das Mandat für den 10. städtischen Wahlkreis (Frankenberg-Hainichen-Mittweida). Man nimmt an, daß Fischer ins Ausland gereist ist.

— Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden (Dresdner Feuerversicherung), die sich jetzt im 37. Jahre ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit befindet, bringt laut Bekanntmachung die von der Generalversammlung beschlossene Dividende von wieder 15 Proz. vom 1. Juni ab an die bezugsberechtigten Versicherungsnehmer zur Auszahlung. Die Anstalt hat außer der Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung, wie die anderen Gesellschaften nun auch noch die Versicherung gegen Mietverlust infolge von Brand, Blitzschlag, Explosion oder von Wasserleitungsschäden aufgenommen. Die Geschäftsentwickelung ist eine sehr lebhafte.

— **Kleine Notizen.** — In Neugersdorf erschoß ein 30jähriger Mann namens Dreßler seine Frau auf offener Straße. Nach der Mordtat sprang er in den nahegelegenen Teich. Der Mörder konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Das Ehepaar lebte schon seit langer Zeit in Unfrieden und war am Donnerstag in der Ehescheidung zum Sühnetermin gewesen. — Der Bankbeamte Willhardt, der bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M. 700 000 Mk. unterschlagen hatte, wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Arbeiter Weiß in Niederwiesa wurde beim Schleusenbau von einer niedergehenden Erdwand verschüttet. Man grub ihn zwar sofort wieder aus, doch hatte er schwere innere Verletzungen erlitten, u. a. war ihm der Brustkorb eingedrückt worden. — Schweres Herzeleid ist plötzlich über die Familie eines Einwohners in Plauen i. V. hereingebrochen, dessen dreijähriges Töchterchen von einem Geschirr tödlich überfahren wurde. Der Vorgang ist um so tragischer, als der Vater des Kindes Augenzeuge dieses traurigen Ereignisses war. Die Kleine lief in ein trabfahrendes Geschirr hinein. Der Geschirrführer hatte versucht die Pferde zum Halten zu bringen, doch es war nicht mehr möglich. Das Kind kam unter den Wagen zu liegen und die Räder gingen über Kopf und Brust der Kleinen hinweg. Der Vater hob sein tödlich verletztes Kind selbst auf und trug es nach Hause. Kurze Zeit darauf verstarb es.

— Am Dölitzer Wehr sprang ein Mann in die Pleiße. Er verschwand sofort in dem Wasser. Sein Leichnam konnte bald darauf geborgen werden. In dem jungen Manne wurde ein 27 Jahre alter Handlungslehrling festgestellt, der in der Konradstraße zu Leipzig-Neustadt wohnhaft war. Der Grund zu dem verzweifelten Schritte ist noch nicht bekannt.

— Im Hause Brühl 74 in Leipzig wurde am Sonnabend dem Markthelfer Herm. Lindner von einem drei Zentner schweren Ballen, der ins Erdgeschoß stürzte, der Brustkorb eingedrückt. Der Getroffene wurde auf der Stelle getötet.

— Nun haben alle jene, die nicht an die Mordlust und damit an die Schuld des schlanken österreichischen Oberleutnants Hofrichter glauben wollten, doch Unrecht behalten. Hofrichter hat ein Geständnis abgelegt. Angesichts des riesigen Belastungsmaterials, das ihm von der Untersuchungsbehörde vorgelegt wurde, verließ ihn seine Hartnäckigkeit im Leugnen. Sein Lügengebäude stürzte jämmerlich zusammen. Ueber diese neueste Wendung in dieser sich nun fast ein halbes Jahr hinziehenden Vergiftungsaffäre wird gemeldet: Im Schlußverhör erhielt der Oberleutnant Adolf Hofrichter Gelegenheit, das gesamte Beweismaterial kennen zu lernen. Hofrichter mußte selbst zur Einsicht kommen, daß das Beweismaterial nicht umgestoßen werden konnte. Infolgedessen ließ er sich dem Untersuchungsrichter vorführen, welchem er unter sichtlichen seelischen Kämpfen das Geständnis ablegte, daß er tatsächlich die Giftpillen an die Generalstabsoffiziere gesandt hat, um diese aus dem Wege zu räumen und wieder in den Generalstab aufgenommen zu werden. Diesen Plan habe er hauptsächlich aus Liebe zu seiner Gattin erdacht, um ihre Zukunft zu sichern.

— Der Streik der Steinsetzer, der seit Oktober in Plauen i. V. angedauert hat, ist für beendet erklärt worden, nachdem die Streikenden erklärt hatten, daß sie bereit seien, die Forderung eines Stundenlohnes von 65 Pfg. fallen zu lassen.

— Ein in Wilkau wohnhafter, etwa 50 Jahre alter Bergarbeiter kam zur Anzeige, weil er sich seit Jahren an seiner jetzt 18jährigen Stieftochter in schwerster Weise vergangen hat. Die Verfehlungen reichen bis in die Zeit zurück, als das Mädchen noch zur Schule ging.

— In Taucha hatte kürzlich ein gewisser Jeep seine Tante, um sie zu berauben, in ihrer Wohnung mit einem Hammer niedergeschlagen, war aber von hinzukommenden Verwandten verscheucht und dann verhaftet worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Mensch noch mehrere schwere Verbrechen verübt hat. Er hat bei einem Tauchaer Einwohner einen Einbruch verübt, wobei ihm ein wertvoller Brillantenring in die Hände fiel, den er für 200 Mark im Leipziger Leihhause versetzte. Dann ist es aber auch gelungen, einen Straßenraub fast zweifelsfrei nachzuweisen, den er begangen. Jeep ist der bislang unbekannt gebliebene Räuber, der am 5. Februar d. J. den Steinbruchsbesitzer Görmar bei Beucha abends angefallen, vom Rade gerissen und seines Geldbeutels, in dem sich 1000 Mark befanden, beraubt hat. Der Räuber hatte bei dem Ueberfall seinen Stock verloren. Letzterer ist ihm zum Verräter geworden, denn es wurde jetzt festgestellt, daß Jeep der Besitzer dieses Stockes gewesen ist.

Dresden. Ein Straßenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Linie 21. Als ein landwärts fahrender Straßenbahnwagen den Gasthof Briesnitz passiert hatte, sprang der 60jährige, in Briesnitz wohnende Ziegelarbeiter Paul während der Fahrt ab. Er war in dem Glauben gewesen, der Wagen habe die Haltestelle Merbitzer-Str. passiert. Er geriet unter den Anhängewagen, wobei ihm der linke Fuß zermalmt wurde. Nachdem ein Notverband angelegt worden war, erfolgte die Ueberführung des Verunglückten, welcher bereits vor einigen Jahren infolge eines Unfalls ein Auge eingebüßt hatte, nach der Diakonissenanstalt.

— Eine Sprechmaschine zum mechanischen Abrufen der Züge und Stationen ist vom Werkmeister Franz Peißler in Gemeinschaft mit Prokurist Theodor Berger, beide in Deuben, zum Patent angemeldet worden. Die Auslösung der Sprechmaschine kann entweder automatisch mittels Radtasters seitens des der Station nahenden Zuges geschehen, auch durch Verbindung mit einer elektrischen Auslösung mit dem elektr. Zugmeldeapparat, oder die Fernauslösung erfolgt mit Hilfe der menschlichen Hand durch Betätigung der Fernübertragung seitens der mit dem Zugmeldedienst befaßten Beamten, zum Beispiel von der benachbarten Station aus. Das gleiche Verfahren kann auch Anwendung finden zum Ausrufen der Stationen bei Ankunft des Zuges. Mit den jetzigen verbesserten Sprechmaschinen würde gleichzeitig ein lautes und vor allen Dingen auch ein verständliches Abrufen der Züge und Stationen bewirkt werden. Die Erfindung ist dem Landtag und der Generaldirektion der Staatsbahnen unterbreitet worden.

— Margarine statt Butter. Die Konditorseheleute Schulze in Chemnitz hatten sich wegen Nahrungsmittelverfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatten vor Weihnachten 1909 in ihrem Laden Stollen verkauft, der nur zu einem Drittel mit Naturbutter und zu zwei Dritteln mit Margarine verbacken worden war. Diese Feststellung war auf Veranlassung der Wohlfahrtspolizei durch das Chemische Untersuchungsamt erfolgt. Der Verkauf war unter Verschweigung des Margarinezusatzes geschehen. Der Preis — das Pfund kostete eine Mark — entsprach dem für besten Butterstollen, wie dem Gutachten des als Sachverständiger vernommenen Bäckerobermeisters Tiebel zu entnehmen war. Das Gericht sprach die Ehefrau Schulzes frei, nahm aber Schulze mit 30 Mark in Strafe. Begründend wurde ausgeführt, daß das Publikum bei diesem Preis als Zutat reine Naturbutter erwartet. Durch Margarinezusatz wird der Butterstollen verfälscht. Sch. habe durch den Zusatz einen erheblichen Vermögensvorteil erzielt.

— Wegen Unterschlagung hatte sich der 1864 in Großhennersdorf bei Herrnhut geborene Viehhändler Hermann Heinrich Krause vor dem Kgl. Landgericht Freiberg zu verantworten. Dem Angeklagten war in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer beim Viehhändler Berch in Kesselsdorf der Viehverkauf u. teilweise auch das Inkassogeschäft übertragen. Es wird ihm zur Last gelegt, insgesamt 169 Mk. 30 Pf. Außenstände einkassiert und nicht sofort an seinen Chef abgeliefert zu haben. Durch mehrere Zeugen wird jedoch bestätigt, daß sie mit der Firma Berch insofern Differenzen gehabt haben, als ihnen bereits beglichene Rechnungen nochmals zur Zahlung präsentiert wurden, ohne daß der Angeklagte hierbei die Hand im Spiele gehabt hat. Sie führten diese Unregelmäßigkeiten auf mangelhafte Buchführung zurück. Da dem Angeklagten eine greifbare Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, beantragte man Freisprechung. Diesem Antrage gab das Gericht statt.

— Der Umbau des Dresdner Opernhauses ist durch die Aussperrungen im Baugewerbe in Frage gestellt.

— Die Stadt Markneukirchen, der Hauptsitz der erzgebirgischen Musik-Instrumenten-Fabrikation, konnte auf ein 550jähriges Bestehen zurückblicken. Am 23. April 1360 wurden den „bescheidenen Kaufleuten von Newnkircken" von Markgraf Balthasar zu Meißen, Landgraf zu Thüringen, vom Schloß Voigtsberg aus dieselben Rechte verliehen (Marktrecht) verliehen, wie denen zu Oelsnitz u. Adorf i. V.

— Wie dem „B. T." aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der verstorbene Reichstagsabgeordnete Graf Oriola ein Vermögen von 72 Millionen Mark hinterlassen, die seiner kinderlosen Witwe zufallen.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau